Rhodometra (Sterrha) sacraria, ein unscheinbarer und wenig beachteter Wanderfalter

Autor(en): **Birchler, Alfons**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **3 (1949-1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rhodometra (Sterrha) sacraria, ein unscheinbarer und wenig beachteter Wanderfalter

von

Alfons Birchler, Burg, Reichenburg (Sz)

Im Entomologischen Nachrichtenblatt No. 8 vom November 1949 wird im Sitzungsbericht des Ent.Vereins Bern erwähnt, dass ein frisches sacraria ♂ am 16.9.49 in Bern erbeutet wurde.
Dieser Fang verdient das spezielle Interesse jener Kreise der entomologischen Fachwelt, die sich systematisch mit den Falterflügen befassen.
Es besteht Grund zur Annahme, dass sacraria im vergangenen Jahre relativ häufig in der nördlichen Region auftrat und es wäre wünschenswert, dass weitere Beobachtungen an dieser Stelle veröffentlicht würden.
Allerdings handelt es sich bei dieser Geometride um ein dezent gefärbtes, zartes Tierchen, das nur nachts fliegt, jedoch gerne zum Licht kommt und am Tage aufgescheucht werden muss. Es kommen deshalb a priori nur Angaben von Intensiven "Licht-Sammlern" in Frage, wodurch der Ring der möglichen Beobachter sehr eng gezogen sein dürfte.
Rhodometra sacraria kam 1932 (1.Okt.) in einem einzigen männlichen Exemplare in Reichenburg (am Rande der Linth-Ebene) zum Licht. Volle 17 Jahre liess sich das Falterchen nicht mehr sehen. Ueberraschenderweise stellten sich letztes Jahr kurz nacheinander gleich 2 ♂♂ am Leucht-Tuch ein, am 22. sowie 27. September.
Damit Wahrnehmungen der vorliegenden Art wissenschaftlich verwertbar sind, müssen sie eine grössere Zeitspanne umfassen und in einem erreichbaren Masse vollständig sein. Da ich das "Leuchten" systematisch betreibe, darf ich annehmen, dass in den Jahren 1932-49 ein Vorkommen des Geometriden sacraria mir nicht entgangen wäre. Um so frappanter erscheint das Auftreten dieses höchst seltenen Irrgastes im Zeitraum einer Woche in zwei ♂♂ Exemplaren. Ziehe ich dazu z.B. das Wanderjahr 1946 von livornica-lineata in Parallele, dann sehe ich, dass ich in diesem höchst sensationellen Flugsommer bei Tag und Nacht nur 14 der migrierenden Schwärmer in Reichenburg beobachtete.
Angenommen, sacraria wäre 1949 überall im Verhältnis 1 : 7 zu livornica 1946 aufgetreten, - eine rein theoretische, doch irgendwie logische Folgerung, - dann dürfte es lohnend sein, sich doch mehr mit diesem interessanten Wandervogel zu befassen.
Der gute Zustand der Tiere lässt es einem fast unfassbar erscheinen, dass sie den Riesenweg aus ihrer afrikanischen Heimat heil zurückgelegt haben. Es kann sich jedenfalls nur um ein Treibenlassen von den Luftströmungen handeln, wobei dem Falter seine äusserst leichte Beschaffenheit zugute kommt.
Die Frage drängt sich auf, was für ein Zweck hinter diesem geheimnisvollen Wandertrieb steckt. Der kleine Spanner, - in Südeuropa, Südwest-Asien, Indien und Afrika häufig, - bildet eine Reihe von Generationen, scheint aber nur im Spätherbst vom Instinkt nordwärts getrieben zu werden. Er trifft also bei uns und noch weiter nördlich zu einer Zeit ein, wo die klimatischen Voraussetzungen für ein längeres Leben oder die Weiter-Entwicklung fehlen. (Sacraria ist nach Seitz nicht imstande, den nordischen Winter zu überdauern.) Also sinnloser oder selbstmörderischer Wandertrieb? Wir dürfen kaum mit solchen Begriffen operieren, wenn uns ein Naturvorgang unverständlich ist. Es ist vielleicht anzunehmen, dass sacraria in ihrer Heimat in bestimmten Zeitabständen in abnormaler Weise sich vermehrt, - durch günstige Klima-Verhältnisse, durch Fehlen der natürlichen Feinde oder aus andern Ursachen, - und dann die Abwanderung vieler Individuen im Sinne eines "numerus clausus" für die Zurückbleibenden erfolgt.
Dies ist eine vage Hypothese. Ignoramus et ignorabimus. Zweck dieser wenigen Zeilen war in erster Linie, auf das Faktum des 1949 relativ häufigen Erscheinens von Rhodom. sacraria aufmerksam zu machen.